

14. Mai 1914.
ung.
Teilnahme an
I. untergeordnet
er sen.,
des Niederkrans,
den und die überaus
gehäftete sagen wir
af.
terbliebenen.

berg O/A.
rzt
istriktsarzt-
ed. Schmid,
1/11—12 Uhr.
m Wahl
genbranderstr. 107.

eitsverein.
ung
Mai, abends 7 Uhr.
mlung
g:
Jahr 1913;
höhe über das Thema:
die tuberkulöse G
d speziell des Vortrags
geladen.
nder: Stefan Uhl
Büchlein von
sofort einen jungen
rdeknecht,
men nur selbständig
atterfänger
Mai. Offerte mit G
aben an
A. Krentel, Str.

Kindermagen,
RENNABOR
neuste Ausführung,
a Sie billig nur bei
n Bross, Pforzheim
Baumstraße 17.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Anstufungserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 78.

Neuenbürg, Samstag den 16. Mai 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag hat an die zweite Lesung des Militäretats noch einige arbeitsreiche Tage verwendet, aber es ist wenigstens die erfreuliche Erscheinung zutage getreten, daß alle, auch die kleinsten Fragen gründlich genommen wurden, und daß namentlich die Vertreter der Regierung auf alle Erörterungen eingingen. Wenn sie dies bei der nochmals angeschnittenen Kruppaffäre ablehnten, so kann man ihnen nur beipflichten, denn die Sache ist gerichtlich erledigt, und es ist wirklich nicht einzusehen, warum die alten unliebsamen Geschichten subjektiven Mögeleien zuliebe nochmals aufgerührt werden sollen. Als erfreulich erschien uns, so geringfügig die Sache manchem vorgekommen sein mag, die Mitteilung des Kriegsministers, daß als Dienstpferde keine kupierten Pferde mehr eingestellt werden. Damit ist einem langen Wunsche der Tierfreunde Rechnung getragen, und man kann nur wünschen, daß das Vorgehen der Militärverwaltung auch auf die privaten Kreise zurückwirkt.

Berlin, 15. Mai. (Reichstag.) Präsident Dr. Raempf eröffnet um 11 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine kurze Anfrage. Hieraus wird die Verlängerung des Handels- und Schiffsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei in dritter Lesung einstimmig angenommen, ebenso in dritter Lesung das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Japan über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums. Sodann wird die zweite Lesung des Etats des auswärtigen fortgesetzt. Abg. Bernstein (Soz.): Wir freuen uns, daß sich ein besseres Verhältnis zu England anzubahnen scheint. Von dem Kronprinzen verlangen wir, daß er weiß, was er seiner Stellung schuldig ist. Weiß er es nicht, so muß der Staatssekretär des Außenwärtigen Protest erheben. Es ist nicht wahr, daß in Frankreich noch chauvinistische Revanchegedanken bestehen. Die beste Friedenspolitik, namentlich Frankreich gegenüber, besteht darin, daß wir Elsaß-Lothringen volle Selbstverwaltung geben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Präsident Dr. Raempf ruft den Redner wegen seiner Ausführungen über den Kronprinzen nachträglich zur Ordnung. Abg. Fink v. Löwenstein (Zentr.): Die Gründung von Gesellschaften zur Wahrung der Interessen im fernem Osten begrüßen wir. Bei den Unruhen in Mexiko müssen die deutschen Interessen mit aller Kraft gewahrt werden. Trotz des erfreulichen besseren Verhältnisses zu England können wir von unserem Flottenprogramm nicht abgehen. Das ist vielmehr die Vorbedingung zur Freundschaft. Frankreich haben wir so viele Beweise der Friedensliebe gegeben, daß niemand daran zweifeln kann. Die Fremdenlegion geht uns an sich nicht an. Deutsche Angelegenheit ist es aber, alles zu tun, um deutsche Staatsbürger vor dem Eintritt in die Legion zu bewahren. Mit Recht hat der Staatssekretär mit kräftigen Worten betont, daß nicht die deutsche, sondern die französische Presse mit den Treibereien angefangen hat. Die Gehaltung eines selbständigen Albaniens erscheint uns unter der tatkräftigen Leitung eines zielbewußten Fürsten dringend geboten. Abg. Fink v. Löwenstein (nail.): Wir müssen uns so stark machen, wie wir es nur immer tun können. Mit Frankreich wollen wir in Ruhe und Frieden leben. Tatsache ist, daß wir mit Frankreich ein durchaus korrektes Verhältnis haben. Wenn dieses später herzlicher wird, soll uns dies freuen. Auch das freundschaftliche Verhältnis zu England erfüllt uns mit Genugtuung. Unser Verhältnis zu Rußland hängt mit unseren handelspolitischen Beziehungen zusammen. Wir müssen unbedingt zu einem neuen Handelsvertrag mit Rußland kommen. Wir hoffen, daß es dem jungen Fürsten von Albanien gelingt, in dem Lande Ordnung zu schaffen, das auch finanziell

von Deutschland unterstützt werden müßte. Unsere Industrie ist eine Exportindustrie, und ihr Abstieg im Auslande hängt mit einer guten Anleihepolitik zusammen. In Mexiko wollen wir Ruhe und Ordnung, damit unsere Kaufleute dort ihre Geschäfte machen können. Abg. Dr. Heckscher (fortschritt. Vp.): Im Vordergrund unserer Debatte stehen unsere Beziehungen zu Rußland. Viele sehe ich als eine Folge des russisch-französischen Bündnisses an. (Sehr gut.) Bei aller Wertschätzung Frankreichs wage ich nicht zu behaupten, daß der Revanchegedanke in Frankreich existiert. Daran ändern auch die letzten Wahlen nichts. Ein gutes Verhältnis zwischen England und Deutschland ist eine große Garantie des Friedens. Wollen wir mit den anderen Völkern in Frieden leben, so müssen wir das Vaterland der anderen achten und das unserer lieben. Staatssekretär v. Jagow: Wir haben auch schon bisher die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen, von Handel und Industrie für unsere wichtigste Aufgabe gehalten. Damit schließt die Debatte. In der Spezialberatung wird eine diplomatische Agentur und ein Generalkonsulat in Albanien in Durazzo beschlossen, ebenso ein zweites Konsulat für Serbien. Beim Titel Vorkonsulats in Petersburg befragt sich Abg. Liebknecht (Soz.), daß das auswärtige Amt nicht für den deutschen Staatsanwärter Johann Holzmann eingeschritten sei, der kürzlich in Warschau in einem Feuerhaus gestorben ist, nachdem er zu 14 Jahren Katorga verurteilt worden war. Staatssekretär v. Jagow stellt fest, daß es sich dabei um einen gefährlichen Anarchisten und gegen den russischen Staat gerichtete Verbrechen gehandelt habe. Fink v. Löwenstein billigt diese Auffassung, aber Dr. Liebknecht bleibt dabei, daß hier eine Ausnahme hätte gemacht werden müssen. Es gibt dann noch eine lebhaft erhabene Besprechung über die vom Abgeordneten Liebknecht erhobene Beschuldigung, ein Angestellter der Firma Siemens-Schuckert habe in Yokohama politische Dokumente gestohlen, wobei Dr. Baffermann dagegen protestiert, daß gegen eine solche Firma ohne genügendes Beweismaterial solche Vorwürfe erhoben würden. Damit schließt die Aussprache über das auswärtige Amt. — Beim Etat des Reichskanzlers befragt der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann, daß der Reichstag mit seiner Arbeit nicht vorwärts komme, weil die Regierung einfach die Ergebnisse der mühevollen Kommissionsarbeit beiseite schiebe. Abg. Spahn vom Zentrum verteidigt mit einigen Beschränkungen die Koalitionsfreiheit. Staatssekretär Dr. Delbrück weist die Vorwürfe des Abgeordneten Scheidemann gegen die preussischen Behörden zurück und verteidigt die Politik der preussischen Regierung gegenüber den sogenannten freien Gewerkschaften. Wenn diese nicht als politische Vereine behandelt sein wollten, so sollten sie sich entsprechend verhalten. Zum Schluß streift Dr. Delbrück noch die Frage der Ausweisung dänischer Untertanen; einen feindlichen Akt gegen Dänemark dürfe man darin nicht sehen. Der konservative Veit bringt die Forderungen seiner Partei für einen Schutz der Arbeitswilligen zur Sprache. Der Abg. Mann von der wirtschaftlichen Vereinigung begrüßt es, daß die Regierung die politisch neutrale Volksfürsorge gegen das sozialdemokratische Unternehmen unterstütze und befrwortet eine Resolution zur Regelung des Kanzeleiwesens. Dann klagt der Sozialdemokrat Dr. Gradnauer, wie vorher Scheidemann, aber in schärferer Tonart über die bürgerliche Klassenpolitik. Seiner Ansicht, das „Vive la France“ des Genossen Wendel sei vom Hause mißverstanden worden, hält Staatssekretär Dr. Delbrück entgegen, es bleibe auf jeden Fall bestehen, daß ein Mitglied des Reichstags keine Rede mit den Worten geschlossen habe: Es lebe Frankreich. Nachdem noch Abg. Scheidemann seinem Genossen Wendel das Wort erteilt hat, wird der Etat des Reichskanzlers bewilligt. Die Entschlüsse über die Wahrung des Wahlsgeheimnisses und über

die Reform des Kanzeleiwesens werden angenommen. Gegen 8 Uhr vertagt sich das Haus. Samstag 10 Uhr kleine Etats und Vorlagen nebst Petitionen.

Das Jesuitengesetz in Baden. In der Zweiten Kammer des Landtags erklärte der Kultusminister Dr. Böhm wiederholt, daß die Regierung nicht in der Lage sei, für die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu stimmen, aber bei der Interpretation des Jesuitengesetzes im Bundesrat mitwirken werde. Zur Frage der Zulassung von Männerorden in Baden wies der Minister darauf hin, daß die Nationalliberalen sich hauptsächlich aus volkswirtschaftlichen Gründen gegen die Zulassung von Männerorden ausgesprochen haben, daß gegen die Zulassung 92 scharfe Proteste bei der Regierung eingegangen seien, woran sie nicht achtlos vorübergehen könne. Er, der Minister, werde mit der Kurie in Verhandlungen eintreten und diese in friedlichem Geiste führen als treuer Freund der Kirche. Höher als die Kirche aber stehe ihm noch der Staat.

In den Verhandlungen der zu Budapest tagenden österrösch-ungarischen Delegationen hat in den letzten Tagen die hohe Politik wiederholt eine hervorragende Rolle gespielt. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation bewilligte den Etat des auswärtigen Amtes und erteilte dem Minister Grafen Berchtold für seine Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns ein Vertrauensvotum. — In Karlsbad, wo gegenwärtig der deutsche Generalkonsul General von Moltke zur Kur weilt, fand eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem österrösch-ungarischen Generalkonsul Conrad v. Höhendorn statt.

Das radikale Kabinett Doumergue in Frankreich hat zwar bei den soeben stattgefundenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer insofern einen Erfolg errungen, als die regierungsfreundlichen Parteien, die bürgerlichen Radikalen und die vereinigten Sozialisten zusammen die entscheidende Mehrheit in der neuen Kammer erlangt haben. Aber die Siegesfreude der Regierung droht bereits jetzt einen Dämpfer zu erhalten, da die Regierungsmehrheit in der Angelegenheit der dreijährigen Dienstzeit durchaus nicht zuverlässig ist. Bekannt verlautet, daß die Gegner des Dreijahresgesetzes, soweit sie zu den Radikalen und den Sozialisten gehören, in der Deputiertenkammer alsbald nach ihrem Zusammentritt Anträge auf Revision des Dreijahresgesetzes einbringen wollen, was die Aussicht auf neue parlamentarische Kämpfe in Frankreich um die dreijährige Dienstzeit eröffnet. — In Marokko haben die Franzosen mit der Besetzung der Stadt Taza, welche den Mittelpunkt eines der französischen Herrschaft abgetreten Gebietes in Ostmarokko bildet, einen neuen bemerkenswerten Erfolg davon getragen.

Im englischen Unterhause haben die Schlußdebatten über die Home Rule Bill für Irland begonnen, die definitive Annahme der Bill durch die liberale Regierungsmehrheit des Hauses ist selbstverständlich; die Schwierigkeiten wegen Ulster dürften durch die Zustimmung der Regierung, welche ihre Zugeständnisse für Ulster enthält, behoben werden.

Das Tagesmaterial in der auswärtigen Politik bekräftigt auch heute noch Albanien und Mexiko. So sehr es zu begrüßen ist, daß die internationale Kontrollkommission sich endlich aufgerollt und eine Veröhnung in dem scharfen Widerspruch zwischen Albanien und Epirus angebahnt hat, so darf man sich vorerst doch keine zu großen Hoffnungen machen, denn die Forderungen der Epiroten sind außerordentlich extrem, sie gehen, was mit den Waffen bezweckt werden sollte, auf eine vollständige Selbstverwaltung. Man wird vielleicht zunächst mit einigen wesentlichen Zugeständnissen in dieser Richtung einen provisorischen Frieden herzustellen versuchen, in dem Albanien eine gewisse Oberhoheit zugestanden wird, aber diese Rechte werden nur auf dem Papier stehen; in Wirklichkeit wird eine völlige

Loslösung der Landgebiete von Epirus so sicher kommen, wie seinerzeit die Abtrennung Kretas, und Albanien ist eben um einen Teil dessen betrogen, was ihm die Mächte eigentlich zugedacht hatten, denen selbst in diesem kleinen Raume auf dem internationalen Welttheater die Verhältnisse einfach über den Kopf gewachsen sind. — Und Mexiko? Der Waffenstillstand besteht zwar offiziell, aber auch der Krieg geht in Willkür weiter. Die Amerikaner landen Truppen und Munition wie es ihnen paßt, Guerta, ihr Widersacher, geht aber auch nicht wüßig. Wenn auch nicht gekämpft wird, so richtet man sich auf beiden Seiten darauf ein, wenn die „Friedensverhandlungen“ etwa nicht zu einem gedeihlichen Ende führen sollten, aus der Ruhepause möglichst viel Vorteil zu ziehen. Auf eines haben sich die Amerikaner offenbar zu frühe gestreut, auf einen entscheidenden Sieg der Rebellen, der ihnen die Ruhe erspart hätte, sich mit Guerta noch weiter auseinanderzusetzen. Wie es hier steht, weiß man tatsächlich nicht, denn die eine Meldung läßt die Gegner Guertas, die andere diesen siegen, und als Wahrheit stellt sich schließlich immer nur das Eine heraus, daß beide Teile flunkern. Wenn aber zwischen diesen beiden Parteien nicht ein entscheidender Schlag geführt wird, so wird das Ende des Konfliktes zwischen Amerika und Mexiko nichts anderes sein als ein fauler Friede derauf, daß die Vereinigten Staaten irgend eine ihnen angebotene Genugtuung annehmen und sich dann zurückziehen, froh, noch so glimpflich davongekommen zu sein. Die inneren Wirren in Mexiko selber aber werden aller Voraussicht nach noch endlos andauern.

Gechingen, 13. Mai. Für Hohenzollern hat der Wehrbeitrag eine Summe von 698 385 Mk. ergeben. Darunter befindet sich auch der Wehrbeitrag des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in Höhe von rund 500 000 Mark.

Aus der Pfalz, 14. Mai. Der in den kalten Nächten vom 1. zum 2. bzw. 2. zum 3. Mai, wo das Thermometer auf den Gefrierpunkt fiel, angerichtete Frostschaden in den Weinbergen, stellt sich an der Unter- und Mittelhaard als viel größer dar, wie man geglaubt hatte. Nicht nur in den tieferen Lagen und in der Ebene wurde der größte Teil der Rebanlagen überaus hart mitgenommen, sondern es zeigt sich auch jetzt, daß in den Weinbergen in den Höhenlagen der Frost nicht selten größeren Schaden angerichtet hat. Ganze Rötter und jüngere Weinberge wurden durch den Frost so stark beschädigt, daß sie heute ein herabliches Aussehen haben.

Württemberg.

Reutlingen, 14. Mai. Wie soeben bekannt wird, kommt die Königin Mitte nächsten Monats zur feierlichen Schlussprüfung des Helferrinnenkurses vom Roten Kreuz nach Reutlingen. Der König ist bekanntlich für den 14. Juni zum 22. März. Kriegerbundestag angefahren. Angemeldet dazu sind bisher 14 300 Personen und 550 auswärtige Vereine.

Stuttgart, 15. Mai. Der preußische Kriegsminister v. Falkenhayn hat gegen die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ und die Zeitschrift „Der März“, aus dem die Tagwacht einen Artikel von Ulrich Kausch über die Kasernierung der Jugend abdruckte und der Beleidigungen gegen den preußischen Kriegsminister enthalten soll, Beleidigungsklage erhoben.

Stuttgart, 15. Mai. Die Nummer 196 948 der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit einem

Treffer von 30 000 Mk. fiel in acht Teile Männern aus dem Arbeiterstand zu.

Heilbronn, 15. Mai. Der Streit um das große Los der Linden Museums Lotterie, das an einige Arbeiter hier gefallen ist und an das ein weiterer Mitarbeiter einen Teilanspruch erhoben hatte, weil er angeblich auch für dieses Gewinnlos mitbezahlt habe, ist nun heute endgültig durch das Gericht entschieden worden, indem der „Auszugewinner“ mit seinem Anspruch abgewiesen wurde, da nachgewiesen werden konnte, daß er an diesem Los nichts bezahlt hatte. Der Gewinn von 50 000 Mk. fällt somit den fünf gemeinschaftlichen Mitspielern zu, wovon einer davon zwei Anteile erhält, da er zwei Teile an den 3 Mk. Loskosten bezahlt hat; die 50 Pfg. Mehrausgabe haben sich für diesen also glänzend rentiert, er erhielt dafür über 8000 Mark.

Öppingen, 15. Mai. Ein Betrüger, der sich als Syndikus der hiesigen Ortskrankenkasse mit dem S. in Stuttgart ausgab, annorcierte in einer Stuttgarter Zeitung, daß er einen Krakenkontrollleur und einen Kassier suche. Vier Bewerber, die sich darauf meldeten, mußten Bürgschaften von insgesamt 12 000 Mk. stellen, indem sie ihm ihre Sparbuchscheine hinterlegten. Der Gauner hatte bereits einen Teil des Geldes abgehoben, als der Betrug entdeckt wurde. Bis jetzt konnte der eigentliche Name des Gauners, der als Dr. Berg die Sparbuchscheine abschwindelte, noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Er ist übrigens auch unter dem Namen Dr. jur. Ravenstein aufgetreten. Da der Mann immer fein und sicher auftrat, so glaubte man allgemein nichts Schlimmes annehmen zu müssen; es ist aber nicht zweifelhaft, daß er außer den Betrügereien mit der hiesigen Ortskrankenkasse auch noch andere verübt hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 13. Mai) Die Kollegien nahmen Kenntnis davon, daß in Anbetracht der Zahl der fortbildungsschulpflichtigen Mädchen der bisherige Unterricht in 2 Klassen — nach Jahrgängen geteilt — beizubehalten sei und daß an diesem Unterricht die wenigen fortbildungsschulpflichtigen Söhne (also nicht die Gewerbelehrlinge) teilzunehmen haben. — Weiterhin nahmen die Kollegien Kenntnis von der neuen Vorschrift, wonach künftig der Religionsunterricht an der hiesigen Realschule von einem Geistlichen erteilt werden muß. — Auf den Antrag der Studienkommission wurde beschlossen, vom neuen Schuljahr ab statt bisherigen drei, künftig vier Stunden Unterricht an dem Vorbereitungskurs erteilen zu lassen. — Totengräber und Friedhofsgärtner Großmann hat um Erhöhung seines Gehaltes für die Geschäfte auf dem neuen Friedhof nachgesucht; dieses Gesuch wurde als begründet anerkannt und daraufhin der Jahresgehalt auf 400 Mk. festgesetzt (bisher 350 Mk.); für die Versorgung der Geschäfte auf dem alten Friedhof erhält er 120 Mk. — Da es sich im Lauf der Zeit herausgestellt hat, daß die auf dem Kirchplatz eingebaute Bodenwaage zum Wägen kleinerer Gegenstände, wie Kleinvieh, sich nicht eignet, so wurde vor einiger Zeit die Aufstellung einer besonderen Viehwage beschlossen; es wurde heute bestimmt, dieselbe neben der Bodenwaage aufzustellen. — Zur Sprache kamen noch Feuerwehrangelegenheiten und der beabsichtigte Brücken- und Wehrbau. Beide Gegenstände werden später wieder in Behandlung

kommen. — Vergeben wurde die Verlängerung des Wasserleitungsstrangs auf dem Münster und zwar die Grabarbeit an Christian Titelius und das Legen der Röhren an Schlosser Böhn.

Pforzheim, 15. Mai. Zu dem großen Flugtag am Sonntag wird auch Prinz Heinrich hier eintreffen.

** Pforzheim, 15. Mai. Heute abend starb nach schwerem Leiden in Wiesbaden, wo er Erholung und Genesung zu finden hoffte, Bankier Carl Schmitt, welcher aus kleinen Verhältnissen herorgegangen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich emporarbeitete, erst Prokurist, dann Teilhaber der Firma J. Joseph wurde, und später, vor etwa 15 Jahren, mit Hilfe der bekannten Millionärsfamilie August Benckiser hier unter der Firma Carl Schmitt u. Co. ein eigenes Bankgeschäft begründete, das sich hier guten geschäftlichen Ansehens erfreut.

Pforzheim, 15. Mai. Gestern nachmittag erschob sich hier der Delikatessenhändler Cartharius in seiner Wohnung neben dem Ränberger Hof wegen finanzieller Ursachen. — Gestern abend schoß sich hier der schon seit längerer Zeit kränkelnde 31 Jahre alte Goldarbeiter Emil Heinz in seiner Wohnung in der Amalienstraße in Brötlingen eine Kugel in den Kopf. Er liegt lebensgefährlich darnieder. Er ist Vater von 4 Kindern.

Voraussetzliche Witterung.

Der Hochdruck hat sich wieder verstärkt und insbesondere über der südlichen Ostsee und den deutschen Küstengebieten erheblich zugenommen, so daß wir nun nordöstliche bis östliche Luftströmungen zu erwarten haben. Diese werden mehrfach aufheiterndes Wetter ohne wesentlichen Niederschlag veranlassen; dabei wird die Temperatur milder werden und sich namentlich nachmittags ruhig mild gestalten.

Reklameteil.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 32

Das natürlichste und selbstverständlichste Mostersatz-Produkt ist: **Etters Fruchtsaft Marke Schritter** Im eigenen Vorstahl sollte das Konsumant nicht verfehlen zu kaufen.

Verkaufs-Stellen: Neuenbürg: G. Lustnauer, Franz Andras und Pfannkuch u. Co.; Geroldsbach: August Lang und Pfannkuch u. Co.; Herrenalb: Wilh. König; Birkenfeld: K. Lötterle; Calmbach: Fritz Wurster und Pfannkuch u. Co.; Hohen: Albert Stegmaier; Döbel: Robert Treiber; Pforzheim: Ph. Dollinger beim Marktplatz, August Rössler, Drogerie, und Pfannkuch u. Co.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Weel, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amstliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurs über den Nachlaß des verstorbenen **Gottlieb Friedr. Rounenmann**, gew. Schneiders und Spegererhändlers von **Ropsenhardt**, verlaufe ich die vorhandene Fahrnis, bestehend in einigen Mannsleibern, 1 transportablen **Vakosen**, 2 **Fässern**, 1 **Mähmaschine**, einigem **Feld- und Handgeschirr**, 3 **Piegen**, und das **Warenlager**, hauptsächlich bestehend in **kleinem Vorrat an Zigaretten, Zigaretten, Rauch- und Rauchtobak, Schuh- und Lederfell, Scharie, Seifenpulver und weiße Seife, Safran, Weßsteine u. a.**, 1 **Tischwaage**, 1 **Petroleumverkaufsapparat**, 1 **Warenautomat**, 1 **Ladentisch**, 1 **Warenfach** mit kleinen **Schubladen**

am **Dienstag den 19. ds. Mts.**, von vorm. 9 Uhr ab, in der Wohnung des Verstorbenen in **Ropsenhardt** gegen **fortwährende Barzahlung**. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 15. Mai 1914.

Der Konkursverwalter:
fv. Bezirksnotar Pieper.

Wildbad.

König-Karlstr. Villa De Ponte.

Für Hochzeit

empfehle in weiß, rosa, hellblau:

Sticker-Kleider

Voile-Kleider

zu Mk. 20.-, 22.-, 25.- u.

Helene Schanz

Damenkonfektion.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurs

über das Vermögen des **Ernst Bött**, Händlers in Höfen, ist nachträglicher Prüfungstermin bestimmt auf

Mittwoch den 20. Mai 1914, vormittags 10 Uhr.

Den 15. Mai 1914.

Gerichtsschreiber H. H.

Bekanntmachung.

Alle gangbaren **Futtermittel** und **Kunstdünger**, wie auch **Brot- und Backmehl** sind zu billigen Preisen auf unserem Lager in **Ittersbach** vorrätig. Die Abholung von Waren kann zu jeder Zeit erfolgen. Lagerverwalter ist Herr **Steinbruchbesitzer August Kappler**, nächst des Bahnhofes, wofelbst sich auch das Lager befindet.

Bauern-Verein.

Verlängerung des dem Rünker und an Titellius und offer Böhn. dem großen Flug- inz Heinrich hier

Heute abend Karb baden, wo er Er- joffte, Bankier Carl verhältnissen hervor- higkeit sich empore- teilhaber der Firma or etwa 15 Jahren, onafamilie August Carl Schmitt u. Co. bete, das sich hier reut.

tern nachmittag er- indler Cartharius Nürnbergger Hof eckern abend schöß er Zeit kränliche il Heinz in seiner in Brödingen eine ebensgefährlich dar- dern.

störung. äckt und insbesondere anschen Rühengebiet nun nordöstliche bis haben. Diese werden esentlichen Niederschlag ur milder werden und id gehalten.

Öffentlich
38

Endfall basta lukt ist. Luch Schmitt sollen sein eingewandlung

Lusinauer, Franz Gernsbach: August renald: Wilh. König; Fritz Wurster und Stigmaier; Doppel- linger beim Markt- Pfannkuch u. Co.

n Teil: G. Wees, tentell: G. Conzab

n Beilage.

rg.

olers in Höfen, ist

ittags 10 Uhr. tschreiber Geh.

ng.

unfdünger, wie ägsten Preisen auf Die Abholung von verwalter ist Herr si des Bahnhofs,

= Verein.

K. Bezirksnotariat Wildbad.
Im Auftrage der Erben des Hrn. Privatiers **Gustav Foussaint** hier bringe ich dessen am Ende des hiesigen Holz- bahnhofs (auf Staatsbesitz) stehende, gut erhaltene

Holzremise mit Boden
am kommenden
Samstag den 16. Mai 1914, nachm. 6 Uhr,
auf meiner Kanzlei an den Meistbietenden zum Verkauf. Die Remise, deren Anschaffungswert etwa 1200 M. betrag, könnte bis Ende 1914, unter Umständen länger sich u. bleiben.
Den 14. Mai 1914.
Bezirksnotar Huppenbauer, Stv.

Kuh- und Brennholz-Versteigerung.
Die Gemeinde **Schielberg** versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober ds. Jrs.
am Montag den 18. Mai 1914:
24 Eichen, meist Wagner-Eichen, 11 Buchen, 9 tannene Bau- stangen I. Kl., 3 dto. II. Kl., 22 buchene und eichene Wagnerstangen;
5 Ster tannenes Spaltholz, 80 Ster tannene Scheiter und buchene Prügel, 82 Ster Reisprügel und 40 Stück tannene Normalwellen.
Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.
Schielberg, den 11. Mai 1914.
Gemeinderat.
Rymann.

Vergebung von Bauarbeiten.
Für den Neubau eines **Schulhauses** mit Nebenanlagen in **Dobel** sind folgende Arbeiten im Abgebotsverfahren zu vergeben:
1) Grab-, Beton-, Mauer- u. Steinhauerarbeiten M. 26 868,76
2) Zimmerarbeiten 12 602,20
3) Dachdeckung (Ziegel) 3 152,10
4) Malerarbeiten 872,96
5) Schreinerarbeiten 7 133,—
6) Schmiedarbeiten 487,—
7) Walzeisenlieferung 2 205,50
8) Hebd- und Osenlieferung 1 350,—
Die Unterlagen können auf dem Rathaus in **Dobel** eingesehen werden, woselbst auch die Angebote (verschlossen) bis **Samstag, 23. ds. Mts., abends 6 Uhr,** einzureichen sind.
Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Gemeinde vor. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.
Dobel-Herrenalb, 14. Mai 1914.
Stadtbaumeister Schnaitmann.

Billige Heimstätten! Sommer- und Ferienwohn- sitze, Jagd- u. Sportshäuser sind die **Schwarzwald-Blockhäuser System Braun** Kurze Bauzeit, geringe Bau- kosten. Im Sommer kühl, im Winter warm! — Sofort trocken beziehbar.
Material D.R.P. sehr warm (doppelwandig), feuersicher, überall nagelbar. Verlangen Sie Offerte und Skizze von **W. Hildenbrand,** Architekt, Zentral-Büro Birkenfeld O./A. Neuenbürg.

Durobauten!

Gräfenhausen.
Auf das Eingekandt in Nr. 74 des „Enztälers“ habe ich folgendes zu erwidern: Warum hat Einsender nur das Lebend- gewicht und nicht das Schlachtgewicht, welches vielleicht nur 135 kg betrug, angegeben. Der Tagespreis für Schlachtgewicht beträgt zur Zeit 50 Pfennig für das Pfund, zudem war das Schwein 4 Jahre alt, für welches von anderer Seite, laut Aussage des Vaters vom Verkäufer, M. 110.— geboten wurde und mir wurde M. 155.— verlangt. — Auch will ich noch bemerken, daß mein Sauffleisch vom zweiten Schwein schon am **Samstag abend 5 Uhr** ausverkauft war und noch manche Kauf- lustige abweisen mußte.
Emil Ganzhorn, Metzger.

K. Forstamt Calmbach.
Laubholz- Stammholz- Nadelholzstangen- und Brennholz- Verkauf
am **Mittwoch den 27. Mai,** vormittags 9 1/2 Uhr,
in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eberg Abt. Wind- platte und Scheible: 6 Stück Eichen mit 1 Fm. IV., 1 V. Klasse, 3 Rotbuchen mit Fm.: 2,2 IIIb, 0,6 IV. Klasse;
aus Distr. Heimenhardt Abt. Unt. Gemeingrund: 1 Rot- buch IV. Kl. mit 0,14 Fm.; aus Abt. Schloßkopf 88 Stück fichtene Baustangen Ia Klasse; ferner Brennholz aus Distrikt Eberg, Weihern, Heimenhardt und Rälbling Km.: 2 Buchen- Scheiter, 3 Eichen, 60 lbr. Laubholz-, 520 Nadelholz- Anbruch.
Losverzeichnis über das Brenn- holz unentgeltlich vom Forstamt.

K. Forstamt Dirsau.
Kuh- und Brennholz- Verkauf.
Am **Samstag den 23. Mai,** vormittags 9 Uhr,
werden aus dem Staatswald Wedenhardt, Neubronnen, Reh- grund, Ob. Havelburg, Unt. Hölzgrund, Blindbachhalde, Unt. Marderhalde, Unt. Föhreichen- hau verkauft:
Baustangen: Ia 50 Stück, Weigholz Km.: 4 Buchen- Scheiter, 41 dto. Prügel, 15 dto. Klotz, 25 dto. Anbruch, 175 Nadelholz-Anbruch. Reis: Wellen in Flächenlöfen 1300 gemischt, 5250 Nadelholz.
Zusammenkunft Gasthaus zum „Waldhorn“ in Reislach.
Losverzeichnisse gehen den bekannten Interessenten zu.

K. Forstamt Dirsau.
Kuh- und Brennholz- Verkauf.
Am **Montag den 25. Mai,** vormittags 9 Uhr,
werden aus dem Staatswald V Lützenhardt, Nohlberg, Schwar- tenhan, Saulhausen, Erbst- mühlerrplatte, Delgrund, Brei- oderwald, Bauernsteigle verkauft:
Buchen Fm.: 0,5 IIIb, 2 IV., 4 V. Klasse. Weigholz Km.: 2 Eichen-Rugel, 20 Buchen-Scheiter, 1 dto. Prügel, 18 dto. Klotzholz, 17 dto. Anbruch, 1 Nadelholz-Scheiter, 4 dto. Prügel, 117 dto. An- bruch. Reis: 10 Bu., 5000 Nadelholzwellen gesch. auf Haufen, 2180 dto. auf Flächen- löfen, 1650 dto. Schlagraum.
Zusammenkunft Gasthof zum Schwaben in „Dirsau.“
Losverzeichnisse gehen an die bekannten Interessenten zu.

Arn bach.
Eine Biege
hat zu verkaufen
Friedrich Anöller.
Adolf Maier, Reutlingen, Tel. 583
Spezial-Geschäft für An- und Verkauf von **Hof- und Schloßgütern.**

Neuenbürg.
In reicher Auswahl empfehle:
Gestrickte u. Sommer-Knabenanzüge
(auch einzelne Hosen und Blusen)
Sweaters für Knaben u. Mädchen
Herren-Joppen
in Lustre u. Sommerleinen
Blaue Arbeiter-Anzüge
Drell-Maleranzüge
Friseur-, Metzger- und Konditor-Jacken
Goldschmiedsblusen, Antomäntel.
Emil Meisel.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
auf **Sonntag den 17. Mai 1914**
in das **Gasthaus z. „Mühle“** in Langenalb freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persön- liche Einladung annehmen zu wollen.
Josef Georg Koller,
Sohn des Gemeindepflegers Koller, Nischelberg.
Marie Adlig,
Tochter des verstorb. Bäckers König, Langenalb.
Airsgang 10 Uhr.

Ein jüngeres, tüchtiges
Serviermädchen
wird bei guter Behandlung sofort gesucht (Jahresstellung).
Hotel Bellevue,
Murgell, Albthal.
Calmbach.
Gut erhaltenes

Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu er- fragen bei
Hans Kübler,
Bäckerei Neumann.
Calmbach.

Ein Wohnhaus
in sommerlicher Lage an der Calver- Straße hat sofort zu verkaufen oder zu vermieten
G. Schfried, Maurermeister.
Biorzheim.

Tehrjunge
bei guter Behandlung für sofort oder später gesucht.
Metzger Hoser,
Rachtolf's Nachfolger.

Neuenbürg.
1 event. 2 ineinandergehende gutmöblierte
Zimmer
in schöner sommerlicher Lage hat sofort oder später zu ver- mieten.
Zu erfragen in der Geschäfts- stelle ds. Blattes.

Feldbrennach.
Bierzigerfeier.
Alle 1874 geborene Kameraden und Kameradinnen finden sich kommenden **Sonntag den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im **Lammstalle** dahier ein, um ihr **Schwabenalter** heiter und gemächlich zu feiern.
Die Altersgenossen.

Gräfenhausen.
3 junge Rottweiler
hat zu verkaufen
Emil Ganzhorn, Metzger.
Reißzeuge
bester Qualität, in schöner Aus- wahl zu haben in der **G. Wees'schen Buchdruckerei.**



Calmbach.

Am morgigen Sonntag, nachmitt. 4 Uhr wird Hr. Landessekretär Mollitor-Stuttgart in der Kleinkinderschule einen Vortrag halten über das Thema: „Die Alkoholnot unseres Volkes und die rechte Hilfe“

zu dem jedermann (Männer und Frauen) herzlich eingeladen ist. Eintritt frei!

Neuenbürg.

Fremdliche Einladung

für jedermann (Männer und Frauen) zu der am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im oberen Gemeindehausaal stattfindenden

Versammlung vom Blauen Kreuz.

Vortrag von Landessekretär Mollitor: „Wie des Trinkers Fluch im Blauen Kreuz in Segen umgewandelt wird.“

Eintritt frei!

Wer gut kaufen u. verkaufen will

wende sich an

E. Hollenweger, Birkenfeld.

Die Auskunft ist kostenlos.

Habe einige schöne Wohnhäuser sowie Grundstücke im Auftrag zu verkaufen und sind die Bedingungen sehr günstig. E. Hollenweger, Birkenfeld.

Neuenbürg.

Eine größere Partie

Einoleum-Läufer u. Stückware,

auch Reste von 2-6 Meter

werden weit unter Preis abgegeben bei

Emil Meisel.

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von

Jul. Klausner, Dentist,

Telephon 52. Neuenbürg. Telephon 52.

Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der neuesten Erfahrungen, von einfachster bis feinsten Ausführung bei mässiger Berechnung.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc.

Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten.

— Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen. —

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der G. Meich'schen Buchhdlg.

Freiw. Feuerwehr

Neuenbürg.

Montag den 18. Mai, abends 7 Uhr,



Übung

der Säge I, II und III und Abteilung A des IV. Zuges.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Bestellungen von

Kohlen, Koks und Briketts

zur Deckung des Winterbedarfs nimmt entgegen

Franz Andräs.

Neuenbürg.

Leiterwagen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

H. Weif, Drechsler.

Neuenbürg.

Einige Eimer

alten Wein

verlaufe bei Abnahme von mindestens 30 Litern à 70 Pfg.

Christian Rothfuß.

Neuenbürg.

Besten Dank

derjenigen Person, welche mich bei der Allgemeinen Dr. Straußens-Kasse ungerechter Weise verleumdete hat. Da deren Bemühen den gewünschten Erfolg nicht gehabt hat, so habe ich für den betr. Verleumder eine gute Belohnung ausgesetzt, welche bei mir in Empfang genommen werden kann.

Wilh. Bauer, Eisen schmied.

Neuenbürg.

Wegen Wegzug

ist ein fast noch neuer Kinderwagen, sowie eine elektrische Zuglampe billig zu verkaufen.

Brunnenstraße 360.

3000 Mk.

werden auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler bis 1. Juli gelocht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag Rogate, den 17. Mai,

Predigt 10 Uhr (Offenb. 8, 14 ff.;

Lied 315); Stadtk. Schott.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne;

Derfeld.

Donnerstag, den 21. Mai, Him-

melfahrtfest, Predigt 10 Uhr.

(Eph. 1, 17 ff.; Lied 224);

Desan Uhl.

Wissensgottesdienst abends 7 Uhr;

Stadtk. Schott.

(Kollette für die Wissen.)

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag den 17. Mai d. J.

abends 7 1/2 Uhr,

Kalandacht mit Predigt.

Vorstadtbrücke und Mühlenwehr.

Diese beiden Schmerzenskinder der städtischen Verwaltung werden in den nächsten Wochen die Gemüter der Bürgerschaft beschäftigen, da endgültig zu beiden Gegenständen von Seiten der bürgerlichen Kollegien Stellung genommen werden soll.

Es dürfte nicht uninteressant sein, die Geschichte der beiden Unternehmen, von welcher durch die lange Zeit so manches verblaßt sein wird, im Gedächtnis wieder aufzufrischen.

Vor ca. 25 Jahren trat zum erstenmal die Kunstmühle, welche, was an sich als erfreulich zu bezeichnen ist, für ihren vergrößerten Betrieb eine größere Kraft brauchte, mit dem Projekt eines Wehrbaues hervor. Sie beabsichtigte einen bedeutenden Höherbau ihrer jetzigen Anlage und damit die Schaffung eines kleinen Stausees innerhalb der Stadt.

In den lichtesten Farben wurde die Schönheit eines derartigen Stausees geschildert.

Hatte damals die gesunde Ansicht der Stadtverwaltung und die schweren Bedenken, welche in sanitärer Hinsicht, namentlich aber auch in Bezug auf die Schädigungen, die durch solch eine Anlage eines Einzelneum einem großen Teil der Steuerzahler der Stadt Neuenbürg droht, es verhindert, daß dieses Projekt zur Ausführung gelangte, so hatte das Hochwasserjahr 1896 mit elementarer Gewalt die Bürgerschaft von der Unzulässigkeit einer derartigen Einrichtung überzeugt und wurde das Projekt zurückgezogen. Mehr als ein Jahrzehnt hatte das 96er Hochwasser in Vergessenheit gebracht und die öffentliche Meinung eingelullt und wieder wurde der Versuch gemacht, das Projekt ausleben zu lassen; in geschickter Weise wurde die Notwendigkeit der Erneuerung der Vorstadtbrücke zu diesem Zweck zum Anlaß genommen, um bei der Stadtverwaltung das Ansehen zu stellen, die von ihr zu erstellende Brücke zugleich als Wehrsteg für die neu zu erstellende Wehranlage benutzen zu können. Als Speck für die Stadtverwalter wurden die paar Tausend Mark, die an Fundationskosten für die neue Brücke durch Uebnahme seitens der Firma gepart werden könnten, angeführt; daß der Stadt durch die Anlage selbst später für viele Tausende von Mark Schaden entstehen kann, wurde bisher nirgends erwähnt. Als Schlagwort, um die Stadtverwaltung vollends umzustimmen, erschien auf einmal etwas Neues, die „Engkorrektur“.

Betrachten wir uns dieses Schlagwort „Engkorrektur“ etwas näher.

Die Engkorrektur soll durchgeführt werden, um dem Uebelstand abzuwehren, daß bei jedem mittleren Hochwasser sofort die benachbarten Grundstücke und Gebäulichkeiten der Oberlieger unter Wasser gesetzt werden. In ganz früheren Zeiten hatte man nicht so viel davon gehört, erst in den letzten Jahrzehnten häufiger. Woher kommt dies?

Vor 25 Jahren bestand das Mühlenwehr aus einem einfachen Reihwehr, zu welchem die Forstverwaltung laut altem Rechte verpflichtet war, das jeweilige Reih abzugeben. Kam ein kleiner oder mittlerer Hochwasser, so schwammen sie einfach dieses Reihwehr hinweg. Das Wasser hatte seinen korrekten Lauf. Die Forstverwaltung suchte dieses Recht, das die Mühle besaß, mit Geld abzulösen und, da Geld etwas Schönes ist, so nahm die Mühle eben dieses Geld. Da die bösen Hochwässer aber

trotzdem nicht aufhörten, das Reihwehr wegzuschwemmen und dieses fehl aus der Tasche der Mühle ging, so war es, wie der frühere Besitzer der Mühle sich einmal ausdrückte, einfach eine Schweinerei für den Geldbeutel der Mühle. Als nun im Jahr 1896 das Hochwasser wiederum das Reihwehr weggespült hatte, da wurden sogar vom Wald herbei Felsblöcke geschleppt und statt dem bisherigen Reihwehr das jetzige aus großen Felsen gefürmte schon mehr Steinwehr mit etwas Reihgauflege geschaffen. Nun nimmt ein gewöhnliches mittleres Hochwasser das Reih-Steinwehr nicht mehr hinaus, der Geldbeutel der Kunstmühle hat Ruhe und die Anlieger die haben — die Schweinerei.

Wären die Anlieger über die Sachlage schon früher aufgeklärt worden, manche Klage auf Wiederherstellung des früheren Zustandes, ja manche Schadenersatzklage der Anlieger hätten wohl schon lange die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Umstand gelenkt.

Nun soll auch diesem abgeholfen werden, aber beileibe nicht auf Kosten der Betrübsamerin dieses Uebelstandes, der Kunstmühle allein, sondern auch die übrigen Steuerzahlenden Bürger, d. h. die Stadt selbst soll zu diesen Kosten, und zwar nicht zu knapp, herangezogen werden. Daneben noch ein Stausee mitten in der Stadt, während andere Städte in Ankenntnis der damit verbundenen Uebelstände Hunderttausende von Mark ausgeben, um solche zu beseitigen.

Sind denn die Erfahrungen beim Elektrizitätswerk-Kanal schon vergessen, wo ein berühmter Professor immer wieder versicherte, der Kanal werde sich von selbst dichten.

Will etwa die Stadt es darauf ankommen lassen, auch den großen Stausee ausbetonieren zu müssen?

Eine Brücke wollte die Stadt bauen und schon längst wohl stände diese Brücke zur allgemeinen Zufriedenheit der Bürgerschaft, wenn nicht diese leidige Angelegenheit mit zusammenhinge. Ganz schön ist es gewiß, wenn eine Stadtverwaltung auf die Wünsche einzelner Industrieller Rücksicht nimmt, aber nur wenn sie sich nicht so tief einläßt wie es jetzt ist, daß die Allgemeinheit darunter leidet.

Noch Jahre können vergehen, bis die Mühlenwehrrage endgültig gelöst ist, und hat die Stadt bis jetzt jahrelang Rücksicht genommen, so soll sie sich endlich energisch aufraffen, auf die paar tausend Mark, die ihr später zu großem Schaden werden können, verzichten und ihre Brücke allein für sich selbst bauen, den Wehrbau und die famose Engkorrektur aber der Kunstmühle, die wie oben beschrieben geländigt hat, überlassen, denn sie hat ja auch den größten Nutzen davon.

Vor allem aber soll die Stadt die Ausföchtung der sich ergebenden Differenzen der Mühle allein überlassen, dann bleibt sie unparteiisch.

Also nochmals; los von dem Compagnie-Geschäft, Verzicht auf die paar tausend Mark und voran mit der Brücke, das spart den Steuerzahlern Geld und Nerven.

Zum Brückenbau ist es aber für dieses Jahr die höchste Zeit!

Einer für Viele.

Text und Verlag der G. Meich'schen Buchdruckerei des Enzlers (Inhaber W. Lanz) in Neuenbürg.